

Der Weibelstab des Standes Zug

Autor(en): **Kaiser, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **47 (1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Weibelstab des Standes Zug.

Von Dr. JOHANNES KAISER.

Der Weibelstab des Standes Zug besteht aus poliertem Schwarzdorn, dessen silberne Fassung teilweise vergoldet ist. Unten endigt er in kräftig getriebenem Stiefel.

Oben trägt er auf einem, in durchbrochene und ziselierte Henkel ausladenden Zwischenteil, eine mit

gravierten Arabesken gezierte Kugel. Diese letztere wird durch ein Schriftband in zwei Hälften geteilt. Die durch vier plastische, vergoldete Löwenköpfe abgeteilte, in Antiqua gravierte Majuskelschrift lautet: „Deus protegat patriam Tugenam“. Die obere Kugelhälfte wird von den in

Grubenschmelz (champ levé) emaillierten Schildern der elf Zuger Gemeinden umkränzt.

Auf einem durch Henkel gestützten Sockel stehend, bildet der hl. Michael, als Schildträger des Zuger Standeswappens, die Krönung des Stabes. Um diesen ist eine blauweisse Schnur geschlungen. Die ganze Länge des Stabes beträgt 113 cm.

Eine gravierte Inschrift auf der Hülse erinnert da-

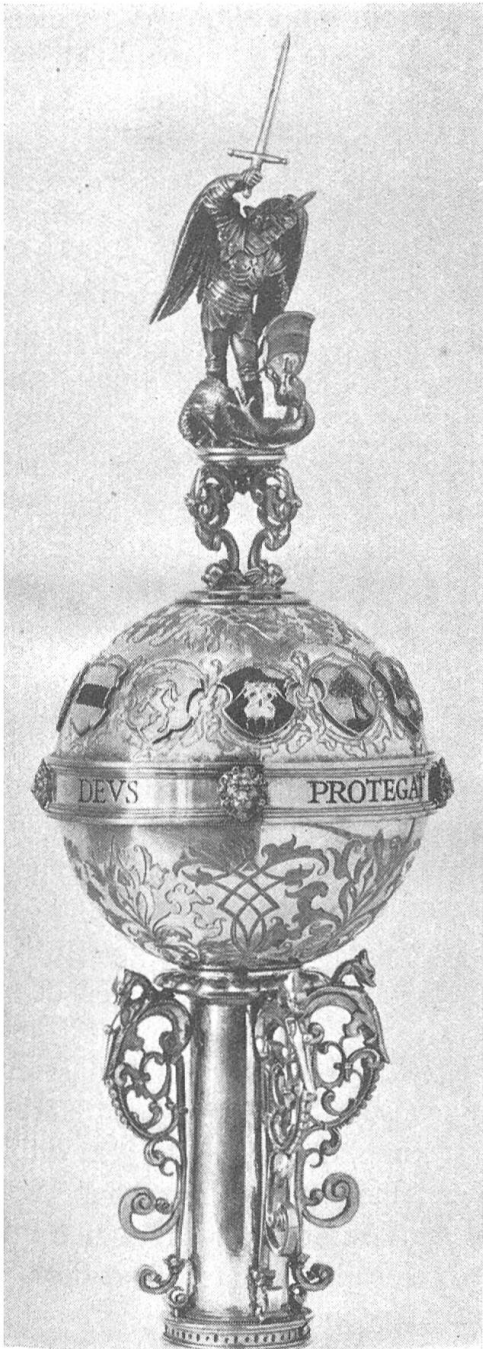


Fig. 143.

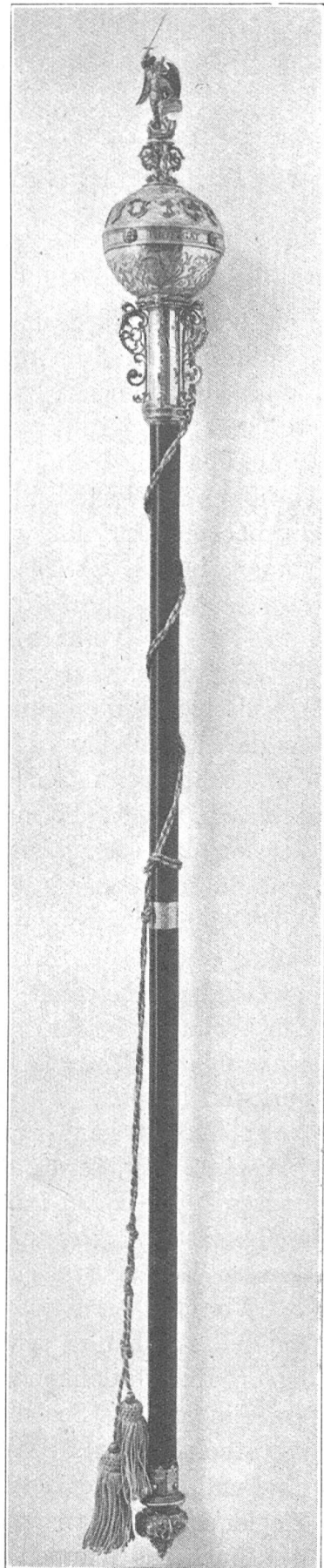


Fig. 144.

ran, dass der bekannte Luzerner Goldschmied Karl J. Bossard das Stück im Jahre 1886 geschaffen hat. An der fünfhundertjährigen Gedenkfeier der Schlacht bei Sempach wurde der Weibelstab eingeweiht.

Heraldische Sehenswürdigkeiten in der Sonnenburg bei Schaffhausen.

(Mit Tafel XI und XII).

Jedes Mitglied unserer Gesellschaft, welches an der Jahresversammlung in Schaffhausen teilgenommen hat, wird sich gerne des freundlichen Empfanges erinnern, der ihm am 25. Juni in der Sonnenburg zu teil wurde, und der vielen wertvollen und interessanten Dinge, welche diese Behausung einer alten Schaffhauser Familie enthält. Herr Oberst Peyer war so freundlich, uns durch einige einführende Worte auf die Gegenstände, die seine Wohnung zieren, aufmerksam zu machen. Auf unser Ersuchen hin hat er uns gestattet, den Text seiner Ansprache in den „Archives“ zu veröffentlichen.

Herr Präsident!

Verehrte Damen und Herren!

Es gereicht uns zur ganz besondern Freude, die Schweizerische Heraldische Gesellschaft heute bei uns in der Sonnenburg begrüßen zu dürfen. Wir heissen Sie herzlichst willkommen!

Leider kann Schaffhausen Ihnen keine wappengeschmückten Burgen und Schlösser zeigen. So müssen Sie sich mit der Besichtigung eines Bürgerhauses begnügen, das wenigstens in seinem Innern einiges für Heraldiker und Altertumsfreunde Interessantes bieten mag.

Das Sonnenburggut hat mannigfache Schicksale gehabt und oft seinen Eigentümer gewechselt. Eine ganze Reihe Schaffhauser Patriziergeschlechter haben es nacheinander bewohnt. Die Rueger'sche Chronik erwähnt das Haus als „die stattlich Wohnung in dem grossen Guet am Rammerspuel, welches Herr *Bürgermeister Hans Conrad Meyer* (so es von den Thorern 1559 erkouft) also zierlich bouwen und zurüsten lassen“.

Nach ihm kam es zum ersten Male an ein Mitglied unserer Familie, Obervogt *Jeremias Peyer*, der es aber schon 1628 infolge des grossen Konkurses des Handelshauses Peyer-Huber in Lyon an die *Zollikofer von Altenklingen* verlor. 1633 erwarb es Reichsvogt *Alexander Ziegler-Rotmund*, dessen Allianzwapen Sie über dem äussern Kellerportal gesehen haben.

Von ihm gelangte es durch Erbschaft zum zweiten Male in den Besitz unserer Familie, nämlich an seinen Tochtermann *David Peyer-Ziegler*, Schlossherr zu Herblingen. Ihm verdanken wir die prunkvolle Innenausstattung, das reiche Barockportal am Eingang des Saales mit dem Peyer-Ziegler'schen Allianzwapen (s. Tafel XI.), die Stuckdecke des Saales von Sam. Höscheler und die Winterthurer Pfau-Öfen im Saal und in der getäfelten Stube des ersten Stockes, beide ebenfalls mit dem Peyer-Ziegler'schen Allianzwapen und den Jahreszahlen 1675 und 1676.

Auch das Wapen Heinrichs, des Sohnes seines Schwiegersohnes *Hans Conrad Peyer im Hof*, auf den das Gut ebenfalls durch Erbschaft kam, ist zu sehen, und